

Tempo 100? Niederösterreichs Landbauer wehrt sich gegen Vorschlag!

ÖVP, SPÖ und NEOS verhandeln über das Budgetloch von 24 Mrd. Euro, während Landbauer Tempo 100 scharf kritisiert.

Niederösterreich, Österreich - Im derzeitigen politischen Klima Österreichs tobt ein Sturm über die Verkehrsregelungen auf Autobahnen. Der Fiskalratspräsident Christoph Badelt macht sich in seinen jüngsten Vorschlägen stark für eine Reduzierung der Höchstgeschwindigkeit auf den Autobahnen auf Tempo 100. Nachhaltigkeit und Budgetfragen stehen im Vordergrund, denn der Staat kämpft mit einem Budgetloch von bis zu 24 Milliarden Euro. Badelt argumentiert, dass eine solche Maßnahme nicht nur die Umwelt entlasten, sondern auch die Staatskassen aufbessern könnte, da der CO₂-Ausstoß des Landes im globalen Vergleich gering sei.

Doch dieser Vorschlag stößt auf vehemente Ablehnung von Udo Landbauer, dem niederösterreichischen Landeshauptfrau-Stellvertreter der FPÖ. In einer deutlichen Stellungnahme bezeichnet er Tempo 100 als „Schritt in die mobile Steinzeit“ und warnt vor den negativen Auswirkungen auf den deutschen Verkehr. Landbauer betont, dass die Belastung der Autofahrer und Pendler durch solche Maßnahmen in keinem Verhältnis zu den angeblichen Einsparungen im CO₂-Ausstoß stehe. Er fordert stattdessen eine Überlegung für eine Erhöhung des Tempolimits auf 150 auf geeigneten Autobahnabschnitten, da moderne Autos sicherer und schadstoffärmer seien, wie er konstatiert, während er die renommierten Ansichten von Badelt in Frage stellt. „Bitte schauen Sie auf die aktuellen Konjunkturzahlen, aber

verschonen Sie Autofahrer und fleißige Pendler mit Ihren rückwärtsgerichteten Schnecken-tempo-Fantasien“, schimpft Landbauer in seinen aktuellen Aussagen, die für viel Aufregung sorgen.

Kontroversen um Verkehrssicherheit

Die Diskussion über Geschwindigkeitsbegrenzungen in Österreich zeigt die Kluft zwischen Umweltaktivisten und Autofahrern. Während Badelt für eine nachhaltige Finanzpolitik plädiert, sieht Landbauer in den von ihm als antiquiert bezeichneten Vorschlägen eine erhebliche Einschränkung für die Wirtschaft und die Mobilität. „Tempo 150 wäre der richtige Schritt, um die Verkehrssicherheit zu erhöhen und gleichzeitig den wirtschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden“, fordert Landbauer. Diese gegensätzlichen Ansichten heizen die Debatte über die Zukunft der Verkehrspolitik in Österreich weiter an, und es bleibt abzuwarten, welche Maßnahmen letztlich beschlossen werden. Die Sorgen der Pendler könnten dabei in den politischen Überlegungen nicht ignoriert werden.

Die Meinungsverschiedenheiten verdeutlichen die komplexen Herausforderungen, mit denen der österreichische Verkehrssektor konfrontiert ist. Sowohl Budgetfragen als auch die Relevanz des Klimawandels spielen eine entscheidende Rolle in den Entscheidungsfindungsprozessen der Verantwortlichen. Die von Badelt vorgeschlagene Geschwindigkeitsreduzierung könnte weitreichende wirtschaftliche und gesellschaftliche Konsequenzen nach sich ziehen, während Landbauer vehement für ein höheres Tempolimit einsteht, was die öffentlichen und politischen Reaktionen einschneidend beeinflussen dürfte, wie [heute.at](#) und [exxpress.at](#) berichten.

Details	
Vorfall	Gesetzgebung
Ort	Niederösterreich, Österreich

Details	
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.heute.at• exxpress.at

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at